

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:

für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kaufmannschaften werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet. Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine ernstliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.ä. an ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascual von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Languevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 33 Münster, Sask., Donnerstag, den 2. Oktober 1913 Fortlaufende No. 301

St. Peters Bote,

The oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line non-paralel 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper. Address all communications to ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Im Monat August wurden in der Provinz die folgenden Ortschaften als Dörfer errichtet: Aneroid, Maewer, Keablyn, Handel, Hazelmere und 1. Sept. zur Stadt (City) erhoben mit J. McTaggart als ersten Mayor.

Für die Teilnahme an dem vom 28. bis 31. Oktober in Tulsa, Okla., abzuhaltenden Trocensfarm-Kongress sind von unserer Regierung umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Wahrscheinlich wird eine ziemlich starke Delegation aus Saskatchewan nach Tulsa gehen, und zwar werden für diese Spezialwaggons bereitgestellt. Die Gesellschaft wird Moore Jaw am 25. Okt. verlassen und während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts die Spezialwaggons zur Verfügung haben, so daß niemand nötig hat, sich nach Quartier in Tulsa umzusehen. Dadurch denkt man, daß sich die ganzen Untertanen pro Person auf nicht mehr als \$100 belaufen werden. In Verbindung mit dem Kongress wird eine Ausstellung abgehalten werden, auf welcher Saskatchewan auch vertreten ist. Wer an dem Auskuge noch teilzunehmen wünscht, wende sich bald an das „Department of Agriculture“ in Regina, das gern jede gewünschte Auskunft geben wird.

Dr. W. MacNeill, Superintendent der neuen Provinzial-Irrenanstalt in Battleford, welcher dieser Tage von einer Inspektionsreise durch europäische Irrenhäuser zurückkehrte, machte bekannt, daß die neue Anstalt am 4. November ihrer Bestimmung übergeben werden wird.

Kürzlich tagte in Regina der 3. Gesundheitskongress der Dominion. Es waren ungefähr 300 Delegationen aus der Dominion und den Vereinigten Staaten anwesend. Viele sehr interessante Vorträge wurden dabei von den hervorragendsten Spezialisten aus jedem Gebiete gehalten. Zum Präsidenten für das laufende Jahr wurde der Provinzial-Gesundheits-Kommissar Dr. Seymour aus Regina gewählt.

In der Umgegend von Saskatoon ist die Nachfrage nach Arbeitern sehr groß. Es werden drei Dollar und drei Dollar fünfzig pro Tag angeboten. Die Handelskammer in Kimberley hat telegraphisch um Abberhebung von 200 Arbeitern nachgesucht, der Saskatoon-Distrikt hat jedoch selbst mehr als 300 Mann nötig.

Auf der Ausstellung zu Dund Lake am 23. Sept. hat der Farmer Hilliard Mitchell einen Kürbis gezeigt, der 115 Pfund wiegt.

Auf der Entenjagd, 28 Meilen von Billie, sind Cecil Haves und Ed. Darlinghouse ertrunken.

Martin Mitrofan, welcher als Separatormann bei einer Dreischmaschine bei Rouleau arbeitete, glitt, als er vom Dach des Separatormanns in den Zylinder hineingefallen wollte, aus, und geriet mit einem Fuß in den Zylinder. Obwohl sein Bein fürchterlich zermalmt wurde, gelang es ihm doch, sich selbst herauszuziehen. Man versuchte alles Mögliche, um das in Strömen fließende Blut zu stillen und brachte ihn in einem Auto nach einem Hospital, jedoch starb Mitrofan bereits nach kurzer Zeit.

Alberta.

Premier Sifton hat die Ankündigung gemacht, daß die Alberta und Great Waterways Eisenbahn gebaut werden würde. Es heißt, daß die Provinzialregierung die Sache an J. D. McArthur, den Eisenbahnbaunternehmer in Winnipeg, übergeben habe. McArthur soll sich bereit erklärt haben, den „Charter“ der Bahn zu übernehmen, sobald er erhältlich ist, die Verluste der Regierung zu decken und die Inhaber der Schuldverschreibungen zu befriedigen. Diese Abmachung scheint die Folge der Reise des Attorney General Croft zu sein, der einige Tage nach Eröffnung der Legislatur aus Kansas City und Winnipeg zurückkehrte. In der erstgenannten Stadt hat er mit dem Präsident der Alberta und Great Waterways Bahn, J. A. Clarke, verhandelt und soll diesen bewegen haben, seine Ansprüche gegen eine Abfindungssumme fallen zu lassen. Wenn McArthur den Bau der Bahn wirklich übernimmt, so wird er dadurch einer der größten Eisenbahnmagnaten Canadas, denn auch die Edmonton und Dumbevan Linie gehört ihm.

Ausland.

Berlin. Die Erben Bebel's haben vor den Richter zustehenden Behörden die nötigen Erklärungen abgegeben, um in den Besitz der Hinterlassenschaft des Sozialistenführers zu treten. Diese beträgt nach der Angabe der Erben selbst \$190,000. In den letzten Jahren haben neun Personen Bebel mit großen Legaten bedacht. Warum hat Bebel nicht \$150,000 oder mehr von dieser Summe angefordert, um dem Notstand unter vielen der Sozialisten zu steuern. Wenn ein kath. Bischof, der doch auch immer ein großer Führer der Menschen ist, stirbt, dann heißt es meistens: Er hat nichts hinterlassen, oder: Seine Hinterlassenschaft war gering. Anders bei den Führern der Sozialisten. Fast ein jeder derselben fürcht als Mann reich an Gütern, Gütern, an denen der Schweiß jener dummen Menschen hängt, die sich von ihm haben betören lassen und die ihm blindlings wie Sklaven gefolgt sind. (D. M.)

In a. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist hier zum Abschluß gelangt. Die Tagung stand fast andauernd unter dem starken Eindruck, den das Hinscheiden des langjährigen Führers August Bebel, des Begründers der Partei, auf die Genossen gemacht hatte. Außerlich wurde die Lücke ausgefüllt. Der Reichstagsabgeordnete Friedrich Ebert, Parteifreisetzer und Vertreter des 2. Düsseldorf Wahlkreises (Elberfeld-Barmen), wurde zum Parteivorsitzer erkoren. Ebert, der in Treptow bei Berlin wohnt, gilt als ausgezeichneter Parteibeamter und geschickter Parlamentarier. Der dem Parteitag überreichte Jahresbericht des Parteivorstandes konstatierte, daß die Organisation keine Fortschritte gemacht und die Partei eine so geringe Mitgliederzunahme zu verzeichnen hatte, wie nie zuvor; eine Zunahme, die in ihrer geringfügigkeit an Stagnation grenze. Die Abonnentenzahl der gesamten Parteipresse habe sich um nahezu 13,000, die des „Vorwärts“ um 8000 verringert.

Wien. Unter der Oberleitung des Erzherzog Thronfolgers Franz Ferdinand haben die großen Mandate ihren Anfang genommen. Der Thronfolger führt das höchste Kommando zum erstenmal selbständig, als General-Inspektor der gesamten benannten Macht, während er vordem im Namen des Kaisers Franz Joseph den Oberbefehl innehatte. Als Gelände für das Kriegsspiel ist diesmal das südliche Böhmen gewählt worden. Die Mandate erregen allgemein das größte Interesse, da sie vollständig kriegenmäßig zugeschnitten sind. Selbst für die geringsten Details ist die Rücksicht auf den Ernstfall vorgegriffen. Zum erstenmal wird die Tüchtigkeit der in der Neuorganisation begriffenen Artillerie die Probe zu bestehen haben. Besonders gespannt ist man darauf, wie sich die schweren Haupt- Divisionen bewähren werden. Auch die Luftflotte hat ihren Anteil an den Mandaten, indem ihr im Aufklärungs- dienst eine wesentliche Rolle zugewiesen worden ist. Der Verlauf der Mandate wird jedenfalls den Beweis liefern, welche Fortschritte die Ausbildung des Heeres mit Hilfe des modernen militärtechnischen Apparats gemacht hat.

Konstantinopel. Es wurde am 17. September der endgültige Festsetzung der bulgarisch-türkischen Grenze in Thrazien bekannt gegeben. Sie beginnt an der Mündung des Mariza-Flusses und endet nördlich von Midia am Schwarzen Meer. Die Türkei erhält Adrianopel, Demotika und Kirk Killech zurück, während Tirnovo, Nikopha Pascha und Ortakoi an Bulgarien abgetreten wurden.

Balkan. 20,000 gut bewaffnete Albanier, unter Führung von österreichischen und bulgarischen Offizieren, haben die Befestigungen der albanischen Stadt Dibra erobert, in der eine serbische Garnison lag. — Eine blutige Schlacht hat an der neuen albanischen Grenze zwischen serbischen Truppen und albanischen Jorden stattgefunden. 200 Albanier wurden getötet und viele verwundet. Der Kampf fand zwischen Dibra und Katowa statt, auf blutgetränktem Boden, wo im Balkankriege Serben und Türken mehrere Tausend zusammenstießen hatten. Mehrere laufende Albanier hatten versucht, in das Gebiet einzudringen, das die Serben den Türken abgenommen hatten und wurden darauf von den Serben angegriffen. Auf serbischer Seite fielen ein Hauptmann und eine erhebliche Anzahl Soldaten. Die serbische Grenzarmee ist sofort erheblich verstärkt worden.

Es wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Türkei und Bulgarien einen gemeinsamen Angriff gegen Griechenland planen, wenn dieses die Friedensvorschläge der Türkei ablehnt. General Michail Samoff, Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, befindet sich gegenwärtig in Konstantinopel.

Die Lage auf dem Balkan bedroht den Frieden Europas wieder auf das Äußerste. Italien bereitet eine Blockade des Piras für den Fall vor, daß Griechenland weitere Schritte vom südlichen Albanien loszureißen versucht. Österreich und Bulgarien sollen ein Bündnis geschlossen haben, um dem Vordringen Serbiens im nördlichen Albanien einen Riegel vorzuziehen.

Rom. Nach der letzten Volkszählung leben innerhalb des Vatikan 3,274 Personen: Geistliche, Militärpersonen und Civilbeamte.

Mexiko. Frederico Gamboa, Minister der äußeren Angelegenheiten, ist aus dem Nationalkongress der Katholikenpartei als Kandidat für das Amt des Präsidenten aufgestellt worden und hat die Kandidatur angenommen. General Eugenio Rason wurde für die zweite Präsidentschaft nominiert. Wie es heißt, hat Präsident Huerta die Auswahl dieser Kandidaten gebilligt. Daraus geht hervor, daß er selber nicht zu kandidieren gedenkt. Die Katholiken-Partei unterstützt die jetzige Regierung, ist sich aber klar darüber, daß eine Kandidatur Huertas angesichts der Gegnerschaft der Ver. Staaten keine Aussicht auf Erfolg haben würde. Gamboa gilt als geschickter Diplomat; er ist etwa 50 Jahre alt und war bis vor kurzem Gesandter in Holland. General Rason scheidet im 65. Lebensjahre und war Kriegsminister unter dem provisorischen Präsidenten De la Barra. Er war Militärkommandant des Bundesdistriktes und Gouverneur von Yucatan. Jetzt ist er Militärkommandant des Distriktes Oaxaca. Beide Männer sind den Ver. Staaten genehm.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Bischof Pascual, O. S. B., hat am 21. Sept. die hochw. B. Melanewski und V. Bristette zu Priester ernannt.

Regina. Am 21. und 22. Sept. hat Bischof Mathieu in Begleitung der hochw. S. Pacaud und Marois Southey und Lemberg besuch und dortselbst das Sakrament der Firmung spendet. Am 14. Sept. hat der Bischof in Kepling gefirmt.

St. Paul, Minn. Hochw. Dr. Ramon Wurmhoefer aus der Olivetaner Benediktinerabtei zu Langenberg in Österreich kam auf Einladung hierher und wurde an der hiesigen Maria Himmelfahrtskirche als Assistent angestellt.

Atchison, Kansas. Nach längerem Leiden starb im hiesigen Benediktinerkloster der ehrw. Bruder Pius Grunzig im Alter von 68 Jahren an einer Herzkrankheit. Er war ein geborener Holländer und seit über 30 Jahren als Laienbruder am St. Benediktiner-Kollegium tätig gewesen. — Bis anfangs letzter Woche waren schon 213 Jünglinge im St. Benediktiner-Kollegium eingetroffen und man erwartet dies Jahr eine größere Schülerzahl als je zuvor.

Ruma, Ill. Am 19. Sept. starb hier der Pfarrer der hiesigen St. Patricks-Gemeinde, hochw. Franz Wilhelm Pieper, im Alter von 49 Jahren. Die Leichenfeierlichkeiten fanden am 22. Sept. zu Ruma statt. Rev. J. W. Pieper wurde am 29. Mai 1873 zu Sendenhorst, Diözese Münster, geboren. Seinen Studien lag er in Warendorf, Steyl, Teutopolis, Milwaukee und Cincinnati ob. Zum Priester geweiht wurde er am 21. März 1896 zu Belleville durch den seligen Bischof J. J. Zanfen.

St. Leo, Fla. Wie aus St. Joseph, Fla., mitgeteilt wird, begehrt die dortige Herz-Jesu-Gemeinde am Sonntag, den 5. Oktober, das silberne Gemeindejubiläum. Um 11 Uhr morgens wird der hochw. Herr Rev. Abt. Rohr, O. S. B., von der St. Leoabtei, Florida, pontifizieren.

Pittsburg, Pa. Am St. Josephs-Hospital, Subjekt, ist am 10. Sept. Rev. Adolf Hahler, Assistent der St. Heinrichs-Kirche, Arlington Heights, vom Tode abberufen worden. Rev. Hahler war am 19. September 1879 zu Nabolzell, Baden, geboren und kam im Alter von 12 Jahren nach Amerika, wo er nach Abschluß seiner Studien am 4. Juli 1907 in der Benediktinerabtei Kirche zu St. Vincent zum Priester geweiht wurde.

Timock, S. D. Der hochw. Herr Joh. Leo Wolf, Pfarrer der St. Peter- und Paulskirche zu Starr, ist kürzlich im 47. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

St. Angel, Ore. Die ehrw. Schwester M. Katharina Siegrist, O. S. B., von Sarnen in der Schweiz gebürtig, ist nach schwerer Krankheit, mit den hl. Sterbesakramenten wohl versehen, in ihrem 33. Lebensjahre, Mittwoch den 10. Sept. im St. Vinzenz-Hospital in Portland gestorben. Vor zwölf Jahren trat sie in das Kloster „Königin der Engel“ und nach vollendetem Noviziat war sie in den Primarschulen von St. Angel und in der heiligsten Herz-Jesu-Pfarre in Portland tätig. Als sie sich ihres leidenden Zustandes wegen zurückziehen mußte, war sie doch immer bemüht, nach Kräften behilflich zu sein, und sie genoß das Vertrauen und die Liebe der kleinen Kinder der Akademie in hohem Grade.

Rom. Die alljährlich stattfindende 20. Septemberfeier — das Anniversarium der Verkörperung des Papsttums — ist auch heuer wie in anderen Jahren zu einem anti-klerikalen Demonstrationstage ausgeartet worden. Da die Regierung Unruhen befürchtete, hatte sie durch einen Truppentorpeden den äußeren Vatikan bewachen lassen. Das vatikanische Museum und die Galerien waren für das Publikum geschlossen und die Schweizer Gardien und die vatikanischen Polizeileute standen „bereit zur Tat“. Glücklicherweise blieb es in der Ewigkeit ruhig. An der „Parade“ nach der Kirche, welche 1870 in die Porta Pia durch italienische Freischützer gelegt wurde, beteiligten sich etwa 300 Personen, meistens Freimaurer und Antiklerikale, welche sich gegenseitig durch die Klufe befeuert: „Nieder mit den Priestern!“ „Nieder mit dem Vatikan!“ „Nieder mit Dehretreich!“ „Es lebe Giordano Bruno, Ferrer und der freie Gedanke!“ Ein Lehrer hielt eine Rede an die Kinder der hiesigen Freischulen, in welcher er über Zummtheit, Bigotterie, Aberglaube und die katholische Kirche riefelte. Der jüdisch-freimaurerische Mayor Wohlthun wiederholte die Beleidigung gegen den hl. Stuhl, die er in seiner Rede von 1910 geäußert und jetzt wieder noch die fette Zunge hinzu, die internationale katholische Athesienliga habe sich durch ihre Parade durch die Straßen Roms und durch ihre Erklärung für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums lächerlich gemacht. Aber keine Auffachlung zu Unruhen hatte keinen Erfolg. Am darauffolgenden Sonntag unterdrückte die Regierung verschiedene katholische Versammlungen.

Kürzlich wurde von der Regierung berichtet, mit der die Jakobiten von Syrien und Mesopotamien sich der katholischen Kirche zugeben. Der jüngste Fall eines Uebertrittes ist der des Jakobinischen

Bischofs Eren von Kloster Abidin. Drei Geistliche sind seinem Beispiel gefolgt. In Mesopotamien haben 33 Dorfer katholische Geistliche verlangt. An der Malabarfüße in Indien herrscht die gleiche Bewegung unter den Jakobiten. Der größte Teil will sich dem Katholizismus, der West der anglikanischen Kirche anschließen.

Wien. Der österreichische Kaiser hat für den Bau der Eucharistischen Gedächtniskirche, die befallend zur Erinnerung an den Eucharistischen Kongress 1912 im 20. Bezirk errichtet werden wird, den Betrag von 100000 Kronen gespendet. Am 14. September fand die feierliche Grundsteinlegung einer vom Landesmarschall Prinzen Alois Wittenstein auf seinem Gute Groß Illersdorf in Wäldern gestifteten Eucharistischen Gedächtniskirche statt.

Rußland. Der aus Rußland vor mehreren Jahren ausgewiesene und bereits mehrere Jahre in Rom lebende Erzbischof Simon, der auf dringliches Eruchen des Fürstbischofs Sapieha zum Exparier der Marienkirche in Krakau durch den Kaiser ernannt wurde, ist dort eingetroffen und Montag, den 8. September, feierlich in seine Pfarrkirche eingeführt worden.

Baden. Der neue Bischof von Limburg, Dr. Kilian, wurde am 8. September konsekriert; die Weihe nahm der Erzbischof von Freiburg i. Br., Dr. Roerher, vor.

Schottland. Mit dem neuen Schuljahr hat auch für die schottischen Katholiken, besonders für die Katholiken in Glasgow, der Kampf um die Erhaltung der katholischen Grundschule für die Kinder in den Schulen begonnen. Die augenblicklichen Schulverhältnisse sind für die Katholiken sehr ungünstig. In den staatlichen Schulen ist der Religionsunterricht nicht in den Schulplan aufgenommen. Der Staat gibt für Religionsunterricht nichts aus, weil die Weltmittel, die für Schulzwecke bereitgestellt sind und durch die Inspektoren an die Lehrer verteilt werden, nur die vom Staat ernannten offiziellen Schulstunden im Auge haben, für die außerhalb des Schulplans gegebenen Stunden, also auch Religionsstunden, ist keine Unterstützung vorgesehen.

Wie Pater Ohrwalder aus der Gefangenschaft des Mahdis entwich.

Der Name des Paters Ohrwalder, der kürzlich auf seinem Posten als Missionar fern im Sudan gestorben ist, wurde vor jetzt 21 Jahren einmal in der ganzen Welt genannt, als seine sensationelle Entweichung aus der Gefangenschaft des Mahdi blutigen Augenblicks bekannt wurde. Als fünfundsiebenzigjähriger war Pater Ohrwalder in die Gefangenschaft des Mahdi geraten, er hatte unsäglich Strapazen, unermessliche Behandlung, schwere Krankheiten und Hunger und die entzweifelndsten geistigen Entbehrungen und Qualen erlitten, mehrfach war seine Errettung angeordnet worden, ein paarmal waren schon alle Anhalten dazu getroffen, und dennoch hatte er nach neunjähriger Gefangenschaft die Hoffnung auf Flucht noch nicht aufgegeben. Alle Boten, die er heimlich abgehandelt hatte, hatten ihn im Stich gelassen. (Fortsetzung auf Seite 4.)

Waldkinder.

Eine romantische Erzählung aus den Dichtungen J. J. J. (17. Fortsetzung)

„In letzter Zeit nun hat er, wenn sie beide einen gemeinlichlichen Sinn machen oder durch das Lager schlendern, beargwöhnend mittheilhaft gemordet, über keine Familie, keine Pläne und keinen alten Vater, einen Mann von achtzig Jahren, auch hatte er ihr von seiner Zukunft erzählt, sich einen hohen Posten zu suchen, gefällig zu leben, die Familienmitglieder nun haben zu haben und sein Haus in London wieder zu öffnen.“

„Rothkehlchen“ sagte er mit einem Zerknirschung. „Meine schmutzige Frau wird doch auch noch gerne die Londoner Zeiten umhauen. Was meinen Sie?“ sagte er dann, indem er sich auf den Boden der Waldkinder wandte und ihr vorstehend in die Augen schaute.

„Sie hat diesen Tag nicht nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken. „Denn mit demselben Namen, dem ich verurtheilt bin, die Londoner Zeiten umhauen. Man lebt nie in einer Welt, die man nicht verlassen kann. Die einen müssen nur ein Leben lang.“

„Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken. „Denn mit demselben Namen, dem ich verurtheilt bin, die Londoner Zeiten umhauen. Man lebt nie in einer Welt, die man nicht verlassen kann. Die einen müssen nur ein Leben lang.“

„Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken. „Denn mit demselben Namen, dem ich verurtheilt bin, die Londoner Zeiten umhauen. Man lebt nie in einer Welt, die man nicht verlassen kann. Die einen müssen nur ein Leben lang.“

„Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken. „Denn mit demselben Namen, dem ich verurtheilt bin, die Londoner Zeiten umhauen. Man lebt nie in einer Welt, die man nicht verlassen kann. Die einen müssen nur ein Leben lang.“

„Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken. „Denn mit demselben Namen, dem ich verurtheilt bin, die Londoner Zeiten umhauen. Man lebt nie in einer Welt, die man nicht verlassen kann. Die einen müssen nur ein Leben lang.“

„Schwester, hätte dieser Ambado denn nicht auch warten können?“ „Ach glaube, es handelt sich um jene beiden getödteten Elefanten.“

„Tann gefahnen Sie, daß ich Sie beruhige.“ „Nun, Trarford,“ sagte Trarford, „Nur Verbrecher können Trarford nicht leiden, sonst aber hat jeder Mann im Recht, ihn gern zu sehen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Nun unter uns gesagt, so etwas ist Ihnen vorzukommen. Jene Leute, die immer nach ihrem Recht auf Dolmetscher und Dolmetscherin sind, sind dumme Leute, denn sie wissen nicht, daß sie das Recht der Natur verletzen.“

„Umsicht halten.“ fügte Scrub, aufstehend hinzu. „Und ich werde Sie begleiten.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

„Ach ja, das arme Mädchen.“ sagte Trarford. „Sie hat mich nicht fragen, widerstand sie mit einem verächtlichen Nicken.“

bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

„Bei einer Treibjagd, diesmal aber nicht wegen eines Tigres, sondern wegen des vermissten Fortmeisters, allem nicht die letzte Spur von dem Verlorenen war entdeckt worden.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerschöpflichen billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Ausgaben, die im „St. Peters Boten“ schied, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Ertragszahlung von

nur 25 Cents.

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60.**
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in weissem Celluloseband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail-Preis 50 Cts.**
- Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Bilder von rudi bieder Herz Jesu und Herz Maria jedes 10 1/2 bei 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. **Retail-Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz geprägtem braunem Leder mit Goldprägung, Bündecken u. Rogolschnitt. **Retail-Preis 60 Cts.** eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten der den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugeandt gegen Ertragszahlung von

nur 50 Cents.

- Prämie No. 5. Der geheiligte Tag ein prächtiges Gebetbuch in feinstem mattertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Bündecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. With. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 307 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in seinem Genre leben.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose-Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Eristkommunikanten-Geiseln.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Vermitte mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht gewohnt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdruck gewischt und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit den Kreuzerablässen versehen werden.
- Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebräuden in und außer dem Gottesdienst von Gregorius Rippel. 487 Seiten 5 1/2 bei 8 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, gold gebunden mit Rogolschnitt. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebräude und Cerimonien.
- Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, braun, Goldprägung, Feingoldschnitt. Das folgende prächtvolle Buch wird an jeden Abonnenten, der auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugeandt gegen Ertragszahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 11. Gofine's Handpostille mit Text und Auslegung aller zehn und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Bekehrung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in Halbleder mit feiner Besetzung gebunden.

nur einem Dollar

- Prämie No. 12. Gofine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holydays and Festivals. Derzeitige Ausgabe der Gofine in englischer Sprache auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solch in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Ertragsbetroge gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Ertragsbetroge zuwenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu beziehen. Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresgebühres gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresgebühres vorausbezahlen und die betreffenden Ertragsbetroge einlösen.

Die Prämien werden portofrei zugeandt. **St. Peters Note, Münster, Ostf.**

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST

AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.

LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS. THE LEATHER LABEL. WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.

Tembrock & Bruning

denig fänden! — Sie hielt den Athem an — „Wenn er nur noch einmal ein Wortchen mit mir sprechen könnte! Ich weiß nicht, was ich Ihnen dann alles zu lieb thun würde, Mr. Scruby!“

„Nun, dann beantrage ich eine kleine Vorauszahlung,“ entgegnete er mit einem Anflug seiner gewohnten scherzenden Art. „Sie müssen etwas essen und trinken und dann ruhen. Wenn ich Phil nun bringe, wer soll ihn dann pflegen? Sie aber, Sie sehen ja aus, als bedürften Sie selbst der Pflege. Bitte, trinken Sie jetzt von diesem Kaffee, den man für mich gemacht hat“ — er schenkte ihr ein — „und essen Sie ein paar Toasts.“

Gehorsam nippte sie am Kaffee, die Brötchen aber wies sie mit einer Gebärde des Widerwillens ab. „Und nun legen Sie sich hin. Sie müssen sich doch selbst lagern, daß es keinen Werth hat, die Nacht über aufzubringen. Das ganze Lager liegt demnächst im Schlafe. ... Auf Wiedersehen!“

Er reichte ihr die Hand und hielt die ihrige einen Augenblick fest umschlossen. Dann griff er nach seiner Mütze und verließ das Bett. Gleich nachher hörte man auf der ausgedehnten Straße die lauten Fußschläge eines zuerst im Trabe und dann in scharfem Galopp sich entfernenden Pferdes.

Willi stand auf, trat in den Mondschein hinaus und lauschte den immer schwächer werdenden Schritten. Bis diese schließlich in der nächsten Stille erstarben. Seitdem Phil vermisst wurde, hatte Scruby sich kaum Ruhe und Schlaf genötigt — ein Freund in der Noth ist ein Freund im Tod, und nächst ihrem Bruder beschäftigte sich ihre Gedanken am meisten mit ihm. Vom ersten Augenblick hatte sie sich zu ihm hingezogen gefühlt. Warum nur? Neugierlos stand sie da und verfuhr ihre Empfindungen zu zergliedern.

„Wißt nicht kommen?“ ließ sich die schlaftrunkene Stimme der Maria vernehmen, die, in ein geistlich schwebendes Gewand gehüllt, unter der hellen Kappe hockte. „Wißt nicht schlafen, nicht essen... bald, bald sterben!“

Diesmal hatten Scrubys Nachforschungen Erfolg. Am nächsten Morgen wurde der Vermittler auf einer Trapezbahn ins Lager geholt. Er lebte und war bei Bewußtsein. Im Verhältnis zu dem, was er durchgemacht hatte, war er nicht einmal gar so elend.

Nachdem Trafford sich dann durch ein Bad, einen Ambix und einen ausgiebigen Schlaf gestärkt hatte, erzählte er, auf einem Liegestuhl ausgestreckt, im Freien, unter den funkelnden Sternen, sein furchtbares Abenteuer, das wir am besten mit seinen eigenen Worten wiedergeben...

„Der Gonde ging mir mit seiner Laterne ziemlich rasch voraus. Nachdem wir ungefähr sechs bis sieben Meilen meist über kleebrigen Baumwäldchen zurückgelegt hatten, schien es mir, als kämen wir in eine mir fremde Waldparzelle. Ich überlegte mir eben, ob ich denn nicht Halt machen sollte, als er mit seinem Licht plötzlich verschwand und ich in der Stodumfinsternis allein war. Bei Gott, keine sehr erfreuliche Entdeckung! Ich rief und rief, und Ghazi hörte nicht, er fürchtete sich nicht vor irgend etwas, und ich muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er im allgemeinen kein Feigling ist.“

Als ich abstieg und ein Streichholz anzündete, um zu sehen, ob nicht irgendwo ein Weg sei, stieg er plötzlich bis zum Ueberfliegen hoch, rief mir die Biegel aus der Hand und ließ davon. Ein paar Meter weiter raunte ich hinter ihm her, denn daß ich plötzlich die Erde vor mir auf und ich fühlte, daß ich in einer Brunnen oder in eine Mine stürzte. Ich erinnere mich nicht mehr genau, wie ich unten ankam, wahrscheinlich war ich eine Zeit lang bewußtlos, vielleicht fundelnd. Zuerst hatte ich die nebelhafte Empfindung, ich sei tot und begraben, bis mir dann mit der wiederkehrenden Bewußtsein allmählich klar wurde, daß ich hier war, daß ich das Schlüsselbein gebrochen hatte und auf etwas weichen lag, das einen fürchterlichen Gestank ausströmte. Was es auch sein mochte, jedenfalls rührte es mich nicht, und nachdem ich vorsichtig daran herumgetastet hatte, merkte ich, daß es ein großes Thier war. Wieder jündete ich ein Streichholz an und sah nun, daß mein Gefährte ein Panther war, der mindestens schon, na, lagen wir, ein paar Tage tot war.“

Nun wurde mir blüßschnell der ganze Anschlag klar. Einige Rudmahes, die befüchteten, ich sei ihnen zu nahe auf den Fels gerückt, hätten mich gerne unauffällig und ohne daß ich eine Spur von mir zurückließ, aus dem Wege geschafft. Jener Gonde mit seiner falschen Bewußtsein hatte mich sehr schlau mit sich vorgelockt und mich fernjagend auf die Felle losgeführt. Ghazi mitterte den Panther — das hatte ihm die Angst eingegeben — und deshalb kniff er aus. Die Felle war höchst primitiv, nicht einmal die gewöhnliche Art einer Kantenfelle war es, in die man als Stöber

ein Vielein hineinwirft, sondern man hatte einfach einen natürlichen Erdriß benützt, ihn mit einem Dach von Zweigen überbrückt und mit Mänteln überdeckt. Dadurch erwarteten sich die Stierk sogar die Mühe, die herkömmliche Grube zu graben. Aber gerade die große Tiefe des Erdrißes, mindestens vierzig Fuß, war meine Rettung, denn die Bestie war, als sie sich auf die Lockstoffe hatte stürzen wollen, kopfüber hinuntergefallen und hatte das Gesicht, gebrochen; sonst hätte sie mich natürlich abgewürgt und getreten.

„Ein Erdspalt und blutdürstiges Thier! War das nicht ein teuflischer Plan? Wäre er gelungen, so hätte man natürlich in alle Ewigkeit nichts mehr von mir gesehen und gehört. Zum Glück hatte ich meine Feldflasche mit Wasser umhängen; so entfloß ich mich, mit aller Kraft um mein Leben zu kämpfen, hinauszuklettern und meinen Feinden womöglich eine Enttäuschung zu bereiten. Es mochte etwa sechs Uhr morgens sein, denn ein trüber Lichtschein fiel von oben herunter, da war mir, als schäue durch das Loch in den Zweigen, das ich durch meinen Sturz gemacht hatte, jemand herunter, aber ich fürchte mich natürlich nicht, und nach kurzer Zeit schlich die Gestalt, offenbar befreundet, wieder davon.“

Dann nahm ich einen zweiten Schlaf aus der Feldflasche, bis die Felle seit aufeinander und begann hinaufzuklettern. Großer Gott, was das eine Arbeit! Immer wieder rutschte ich hinunter, denn die Seitenwände waren schlüpfrig und boten fast keine Haltpunkte. Dabei die erdrückende Hitze und die Ausdehnung des Panthers, fürchterlich! Und das war noch nicht einmal das Entsetzliche! Greuliche Waisermilch und Giedchen huchten umher, und einmal rann ich sogar eine Schlange um meinen Arm!

Mir schien es, als brauchte ich viele Stunden, um die vierzig Fuß emporzuklimmen, und ein paarmal glaubte ich, ich müßte erliegen. Endlich trach ich heraus und lag nun vollständig erschöpft da. Auch nur noch einen einzigen Fuß weiter zu klettern wäre unmöglich gewesen. Zum Glück kam kein wildes Thier des Berges, und als der Morgen dann wieder anbrach, entdeckte mich ein eingeborener Solzhauer. Ich war bemühtlos, und er hielt mich für tot. Als er dann sah, daß ich ein Säbich war, trug er mich mit Hilfe seiner Frau in seine eigene Hütte. Dort kam ich wieder zu mir; es war etwa ein Uhr. Sie löschten ein Subn für mich und gaben mir Süßmilch, später tauchte dann Scruby auf, der mich zwar am Leben fand, wenn auch nicht in der Verfassung, große Sprünge zu machen. So, nun wissen Sie es.“

„Durchbar!“ rief Tristram. „Was war nun von allem das Schlimmste?“

„D, der Aufenthalt unten in dem Loch. Es war zum Ersticken, rauchte mir fast den Athem!“

„Na, gottlob, nun sind Sie ja glücklich gerettet. Wie Sie da an der Öffnung zur Pantherfalle lagen, haben Sie thätlich eine Art „Gara“ dargestellt, ein höchst verlockendes Mahl für vorüberstreichende wilde Bestien, die der Geruch des todtten Panthers anjog; schauerlicher Gedanke! Unbewußt und unfähig, auch nur davonzutreten!“

„Ja, es war gefährlich. Aber das wird mir eigentlich erst jetzt klar, denn damals hatte das Glückgefühl, oben im Freien zu sein, alles andere überwogen. Uebrigens will es allerdings etwas heißen, eine Nacht im Dschungel zuzubringen, und zwar nicht oben auf einem Baum! Was für seltsame Töne man da hört, und was für jonderbare Thiere hin und her huschen, solche, die ich erst nach Sonnenuntergang herauswagte! Einige davon sah ich zu mißgünstigen und unheimlich aus, daß sie mir wie vorweltliche Unholde vorliefen, aber wahrheitsgemäß war es nicht so ganz ruhig in meinem Oberflücheln!“

21. Kapitel.

Nach der Rückkehr des verlorenen Glauben wurde das Lager abgebrochen. Man bestand sich jetzt Ende April. Was die Jagd anbetraf, so waren Oberst Tristrams Wünsche vollständig befriedigt worden, nicht aber hinsichtlich des immer noch unjenseitigen Kampfprieis: Milly Trafford.

Mit der Eiligkeit der Jugend hatte sie sich wieder erholt; strahlend und veranlagt wie zuvor sah sie aus. Ich, und was für ein warmes, goldenes Herz dieses Mädchen an den Tag gesetzt hatte, ohne insofern damit zu prunken! Vom Lagerleben in den indischen Wäldern ging die Ansicht, daß es ein sicherer Prüfling für den Charakter sei — Milly Trafford hatte diese Probe glänzend bestanden! Immer war sie lebenswürdig und reizend zum Ansehen gewesen; selbstlos, müthig, ich muß und heiter, auch an den heißesten Tagen, und stets voll Theilnahme für Freud und Leid der Jäger und voll Interesse für alles, was mit dem Walde und dem Thierleben zusammenhing. Dabei war sie durch und durch eine vornehme Dame, eine glänzende Fieder für jedes Herz, kurz eine köstliche Perle.

(Fortsetzung folgt.)

Die Londoner „Radisflubs“.

Ein „Höllen in Tri-Willen und herrschaftlichen Eiernern.“

In den letzten Wochen haben sich in London die Fälle gemehrt, in denen die Polizei nächtlicher Weile in allerlei Häuser einbrang, in vornehme Privatvillen und in die Wohnungen von Mietskasernen, um eine Anzahl jener Spielflubs und Spielhöllen auszuheben, die gerade in den letzten Monaten in der britischen Metropole wie Pilze aus der Erde geschossen sind und in kurzer Zeit ungleich mehr Unheil angerichtet haben, als die Festungen zu erzählen wissen. In der „Daily Mail“ werden einige interessante Einzelheiten von der Organisation dieser Stätten der in London so häufig erwachten Spielwelt erzählt. Sie liegen eineswegs alle im St. James-Quartier, sie haben auch in vornehmen herrschaftlichen Häusern ihre Schlafstätten gefunden, aber das Prinzip ist bei ihnen das gleiche.

Es ist nicht schwer, Eintritt zu erlangen, die persönliche Einführung eines Teilnehmers an jenen Spielabenden genügt, ja selbst die Bittenskarte einer dem Besitzer bekannten Persönlichkeit reicht aus, um auch dem Fremden alle Pforten zu öffnen. In den meist elegant eingerichteten Räumen findet der Gast alles, dessen er bedarf, um eine Nacht zu überleben. Hier stehen köstliche Import-Zigaretten, daneben leichtere Sorten, Zigaretten, hier steht ein großes Buffet mit allen Leckereien, hier steht ein lautes Buffet mit Lederbüßen und Süßigkeiten. Und jedermann kann zugreifen, kann essen und trinken, so viel es ihm beliebt; wer dem Eintritt frei ist, so wird auch für alle Speisen und Getränke nicht ein Penny erhoben. Und man ist nicht verpflichtet zu spielen, man ist überhaupt zu nichts verpflichtet. Alle Kosten werden von der „Cagnotte“ gedeckt, von der Spielsteuer, die der Eigentümer des Unternehmens von jedem Einsatz und jedem Gewinne erhebt. Durch diese Spielabende hat ein Londoner Radisflub-Besitzer in der Bond-Street in sechs Monaten einen Reingewinn von \$60,000 Dollars erzielt; und je mehr die Spielwelt um sich greift, und je höher die Einsätze werden, je größer wird der Gewinn des Unternehmers. Er kann es sich also leisten, die Gäste seines Klubs umsonst mit den kostbarsten Delikatessen zu bewirteln, ja er hat auch nichts dagegen, wenn mancher neue Gast sich herbeizog am Buffet glücklich tut und dann wieder verschwindet, ohne etwas gesetzt zu haben; denn vielleicht kehrt dieser Mann in den nächsten Wochen doch wieder und bezahlt dann schließlich am Spieltische die gastfreie Aufnahme mit ein paar hundert Dollars Verlust oder Gewinn; und wenn das nicht ist, dann bringt er doch über kurz oder lang Bekannte herbei, die zuerst zu sehen, dann setzen und damit, ob sie verlieren oder gewinnen, den Reiz des Unternehmers fällen.

Eine Expedition in Deutsch-Ostafrika.

Ingenieur J. Kung hat jetzt im Auftrag zweier Bergwerksgesellschaften eine Reise zur Erforschung von Goldminen durch Deutsch-Ostafrika gemacht. Von Nairobi aus brachte ihn ein dreitägiger Marsch in nordwestlicher Richtung nach der Landschaft Kitangata am Marafisch, wo Goldgrube entdeckt wurde. Kung traf in der ganzen Landschaft ungeschorene Menschen Wildes, namentlich auf beiden Seiten des Marafisch und Grummetti. Das hügelige Gelände ist mit dickerem Wald, die Täler mit lachartigen Büscheln und Baumgruppen bedeckt, welche hier und da von offener Grassteppe unterbrochen werden. Von Mara lernte Kung nach Nairobi zurück und begab sich von da nach den zwei Tagereisen weiter östlich gelegenen Goldfeldern. Dann nahm er seinen Weg über die Landschaft Anandi, die noch wenig bekannt ist, und fand hier, trotzdem es schon lange nicht erregnet hatte, die Lebhaftigkeit des Pflanzenwachstums überraschend. Erst nachdem die Karawane von dem Bergland Mutu hinabsteigen war in die vom Mtschi und Sembiti durchflossene Ebene, machte sich die weitere Dürre fühlbar und geringere Graswüchse bemerkbar.

In Anandi und Mutu sitzen Wasufuma, die ihre Hütten in der Regel zwischen Granitfelsen bauen, von denen die Spitzen der Hügel getrennt sind. Nachdem die Wassigeleise nicht mehr besteht, drängen die Wasufuma in der kühleren Höhe. Die Wasser weiter nach Osten vor. Uebrigens ist in jüngerer Zeit die Gefahr eines „Mafai“-Einfalles in den nördlichen Teil der Kolonie wieder näher gerückt, da die Engländer ungefähr 15,000 Mafais durch die Grenze Deutsch-Ostafrikas angelockt haben. Kung hörte bereits von einigen Viehheldern und kleineren Geiseln der Mafai mit den Wafscholch im Bezirk Schiraki. Von Mutu erreichte Kung über die Sembiti- und Wembere-Steppe Senete zur Untersuchung der Goldmine von Kitonda.

Die höchste Leistung ein Erdbebenweg am Panamakanal betrug 430,000 Kubikmeter pro Tag. Prinz Mar von Sachsen, der Bruder des Königs Anton, pflegte nie eine Kopfbedeckung zu tragen.

Eine schwierige Situation.

Von Dr. Karl Kunze.

Moskau war eingekleidet. In einem anfangs geregelten Auszuge der noch und nach in wilde Krawalle und verweilungsvolles Jagen anordnete verließen die Scharen des übermühten Grobherren in bedauerndem Zustand Rußlands Boden, den sie in höchsten Siegesmüde betreten hatten und ihnen auf dem Fuße folgten drängend die Massen, geführt von ihrem berühmten Feldherrn statumoffen Namen aus in Deutschland aus jenen denkwürdigen Zeiten noch viel bekannt ist.

Man hat die Franzosen Wilno verlassen, als Fürst Kutusow hierher drückte einzug. Der Direktor einer politischen Schaupieltruppe waldet während der französischen Okkupation dabei Vorstellungen gegeben hatte, durch die Schnelligkeit der Fäden werden bisherige Beschützer aber verändert worden war. Sie zu salbieren, hing als Hüter Mann und durch seinen Stand an Hollemedel genommt. Den Mantel folgte nach dem Wände und mochte es, vor dem abziehenden Feldherrn mit der demütigen Bitte zu erscheinen, seine Vorstellungen auf während der Anwesenheit der russischen Truppen fortsetzen und der neuen Julius derselben mit einem zu diesem Zwecke additierten Zeitworte erörtern zu dürfen. Mit barocker Wiese schlug Fürst Kutusow dies ab, auf wiederholtes Bitten jedoch erlaubte er die Vorstellungen, aber unter einer Bedingung, über die der Schaupielldirektor vor Zupret keine zusammenfassende wäre, unter der Bedingung nämlich, die Vorstellungen mit einem dem Zweck zu erörtern, welches er zum Entzweigen der Franzosen machen hätte. Verabredet hat und nach der Direktor, Kutusow blieb bei der Entscheidung und entließ den unglücklichen Theaters-Mann Äußerlich mit den Worten:

„Es bleibt bei meinem Bescheide, und sorgen Sie dafür, daß Ihre Schaupieltruppe nicht memorieren; denn nur ein Wort von dem ausläßt, was bei den Franzosen gebraucht wurde, wandert nach Sibirien und Sie mit ihm, wenn Sie ihn dazu verurteilen.“

„Mehr todt als lebendig entkifferte sich der Direktor, und wohl hatte er Tage Ursache, denn das Stück, welches seine Vorstellungen unter der französischen Herrschaft erörnte, war ein Beispiel voll der enthaltungslossten Anspielungen auf die Unternehmung Napoleons und der berechtigten Wünsche für das Gelingen derselben gewesen. Diese Worte zu sprechen, stellte daher die Gefahr in Aussicht, von den russischen Soldaten, welche die Vorstellung besahen, in Stücke zerrissen zu werden; ihr Bescheiden aber war der zuverlässige Rathschlag nach Sibirien.“

Als die Schaupieltruppe der ihnen drohenden Gefahr hörten, verweigerten sie benach einstimmig das Auf-treten, und schließlich wurden die flehentlichen Bitten des Direktors für sich nachgeben bewegt haben, hätte nicht Fürst Kutusow die Weigerung vorausgesehen. Noch waren daher die Anstalten-Debatten nicht beendet, als ein Ordre vom Kaiser die Fürsten Kutusow erließen und den strengsten Befehl überbrachte, daß am Abend alle Mitglieder der Gesellschaft, die unbedingten ehestens als die bestmöglichen, im Theater zu erscheinen läßten.

Einem solchen Befehle zuwider zu handeln, mochte natürlich schwer, obgleich alle mit der Bittern und Jagen gebunden, die aber, welche die anzüglichen Stellen zu sprechen hatten, mit jahrelangem Todessang.

Den Sturm, vor welchem der Theaterdirektor und dessen Mitarbeiter zurück, vermischte auch Kutusow selbst, aber er war sich bewußt, den Ausbruch verhindern zu können. Deshalb begab er sich selbst, umgeben von seinem ganzen Gefolge, in das Theater, und so oft eine Stelle, welche die Schaupieltruppe und Schaupieltruppen zu sprechen hatten, Anspielungen auf Napoleon und dessen Zugsbahn im Rußland enthielt, gab Fürst Kutusow durch laute Schreie nach den Jagen zu einem allgemeinen Beifallssturm. Und wohl konnte es den Zuschauern damit voller Ernst sein; den alles, was zum Ruhm und Preis des Hähners der Franzosen gesagt wurde, gestellte sich durch den Kontrast des raschen Rückzuges zu beiführender Ironie.

Die Schaupieltruppe hatten ihre Rollen mit einem Geheule durchgehört, das sich schwer beschreiben läßt, und oft mußten sie sich den kalten Anstichweh von der Stirne mischen, um sie aber für die ausgesetzten Würdigen zu entschuldigen. Fürst Kutusow ist nach beendeter Vorstellung auf seine Kosten mit einem kühnen Muth traktieren, bei dem sie selbst über das jeden Ueberlebende scherzen.

Gastfreundschaft. Nehmen Sie doch noch a Stia Luchen, Frau Gohn. „Danke schön, ich hab schon eins gehabt.“ „Sie haben sogar schon zwei gehabt.“ „So aber noch eins nehmen.“

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Barsystem einzuführen, und am und nach dem 10. März wird somit das Geschäft streng nach dem Barzahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethoden, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Er kann auf diese Art affordieren, zu einem ganz geringen Profit zu verkaufen, und dadurch seiner Kundlichkeit Geld sparen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie bar angesehen werden.

Ich weiß die hochberzige Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Barzahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehemals geben kann.

J. J. STIEGLER HUMBOLDT, SASK.

Schwinghamer Lumber Co., Engelfeld, Saskatchewan. Händler in allen Sorten Baumaterial. 10 Prozent Rabatt für bar. Unter Motto: „Qualität geht; Preise recht.“ Wir kaufen Schwene, Dieb, Corbholz, Blüte und Felle. — Wir verkaufen alle Gebäude oder leihen Euch Geld. — Wir sind Agenten für die berühmten DeKalb Nähmaschinen und für die Rumely Engines und Drechsmaschinen. Kommt und besucht uns!

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu beliebigem mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Abtheilung und Meist zu sehr möglichen Preisen. Die unten angegebene Liste ist reif, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei per Post verschickt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste
Das Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulführer. Heiliger Einband mit Goldprägung. 229 Seiten. 15c
Miles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 329 Seiten. 30c
No. 5. — Geopreter Zeinwandband mit Holzschnitt. 45c
No. 12. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Startes bingelmas Kallender. Goldprägung. Feingoldschnitt. 40c
No. 18. — Feinestes Leder, waltiert, Gold- u. Feingoldschnitt. 1.50
No. 88. — Gellalob-Einband. Goldprägung und Schloß. 1.25
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 391 Seiten.
No. 355. — Feiner waltierter Lederband, Gold- u. Blindprägung. Holzschnitt. 1.00
No. 27. — Feinster waltierter Lederband, Gold- u. Blindprägung. Holzschnitt. 1.25
Der Gebetbüchle Tag. Gebetbuch für alle Stände. 329 Seiten.
No. 5. — Geopreter Zeinwandband mit Holzschnitt. 30c
No. 139. — Feiner Lederband, Blindprägung. Holzschnitt. 40c
No. 121. — Starter Lederband, waltiert, Blind- u. Goldprägung. Holzschnitt. 1.00
No. 299. — Feiner Lederband, waltiert, Gold- u. Feingoldschnitt. 1.50
No. 655. — Feinster waltierter Lederband, Gold- u. Feingoldschnitt, feines Perlmutter-Krauzig auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. 2.00
No. 755. — Feinster waltierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt und Schloß. 2.50
No. 86. — Gellalob-Einband, mit eingelegtem Silber, Feingoldschnitt, Schloß. 1.00
Dime gebildeten. Gebetbuch für alle Stände. 298 Seiten.
No. 139. — Starter waltierter Lederband, Gold- u. Blindprägung. Holzschnitt. 1.00
No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung. Holzschnitt. 1.00
No. 99. — Sechshundertwörter, waltiert, Perlmutterkrauzig auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. 2.00
No. 292. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Krauzig auf der Innenseite. Feingoldschnitt, Schloß. 2.50
Dime gebildeten. Weltentstehungsgebetbuch für Männer und Jünglinge auf feinem Papier. 224 Seiten.
No. 2. — Zeinwand, Gold- u. Blindprägung. Mundern, Holzschnitt. 30c
No. 25. — Zeinwand, Gold- u. Blindprägung. Feingoldschnitt. 40c
No. 1198. — Leder, waltiert, reiche Blindprägung. Holzschnitt. 40c
No. 1112. — Feines Leder, waltiert, Gold- u. Silberprägung. Holzschnitt. 1.25
Der Gebetbüchle Tag. No. 56. — Geopreter Ausgabe. 448 Seiten. Gellalob-Einband, Gold- u. Feingoldschnitt. Feingoldschnitt. 1.50
Wenig Kommunikation. Begleiter und Gebetbuch für die Heranwachsenden. 448 Seiten. Feingoldschnitt und Schloß. 2.00
No. 6. — Zeinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Holzschnitt. 35c
No. 1. — Solcher Lederband mit Blindprägung. Holzschnitt. 55c
Vade Mecum. Weltentstehungsgebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier. 246 Seiten.
No. 2 f. — Zeinwand, Goldprägung, Mundern, Feingoldschnitt. 40c
No. 292. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Mundern, Holzschnitt. 1.50
Water Ich Hüte Ich. Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. No. 97. Lederband, bingel, Goldprägung. Feingoldschnitt. 2.00

Alle unten Gebetbücher enthalten mehrere Gebetbüchlein, Reichthum mit ausführlichem Reichthum, Kommunikation und überhaupt alle gebrauchlichen Anbinden.

Man richte alle Bestellungen an St. Peters Bote, Münster Saskatchewan.

L.O.G.D. St. Peter's Bote. L.O.G.D. Der St. Peter's Bote wird von den Bischöfen...

Agenden verlangte. Korrespondenzen. Agenden verlangte. Korrespondenzen...

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalendar.

Table with columns for months (September, October, November) and days, listing church events and feast days.

St. Peter's Kolonie.

Wünher. Am 24. Sept. wurden hier von hochw. Herrn...

Engelfeld. Die W. Kunzpalast von Koch hat die Herren...
St. Peter's Bote. Am 24. Sept. wurden hier von hochw. Herrn...

Korrespondenz.

Julda, Sask. Am 23. September wurde der 88. Jahre alte...

Wie Vater Oberwalder aus der Gefangenschaft des Mahdis entwich.

Am 8. Dezember endlich näherte man sich dem Brunnen...

Zuversicht.

O Herz du kannst wohl selig sein, Wann gold'ne Stunden schlagen...

Der Wanderer.

Einjam auf dem öden Wege Gehe ich ein Wanderer; Wo mein Glück verborgen liegt...

Uchtung, Farmer!

Das Städtchen Humboldt hat ein Nebengefetz eingeführt, nach welchem es unter Strafe verboten ist...

Zuversicht.

O Herz du kannst wohl selig sein, Wann gold'ne Stunden schlagen...

Der Wanderer.

Einjam auf dem öden Wege Gehe ich ein Wanderer; Wo mein Glück verborgen liegt...

Zuversicht.

O Herz du kannst wohl selig sein, Wann gold'ne Stunden schlagen...

Der Wanderer.

Einjam auf dem öden Wege Gehe ich ein Wanderer; Wo mein Glück verborgen liegt...

Zuversicht.

O Herz du kannst wohl selig sein, Wann gold'ne Stunden schlagen...

Der Wanderer.

Einjam auf dem öden Wege Gehe ich ein Wanderer; Wo mein Glück verborgen liegt...

Annual 'Xmas Excursions. CANADIAN NORTHERN RAILWAY ANNOUNCES REDUCED FARES TO ATLANTIC PORTS...

'Kölnische Volkszeitung' Boden-Angebote. Reichhaltig! (40 Seiten Umfang)

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Grauhematisch. Seilmittel

Plumpe Fälschung im Dienste der Verheerung.

Dem Werk eines bekannten Meisters wird ein falscher Titel untergeschoben.



Was in Gruppenbild nicht betitelt ist Bild Gellert.

„Lauter darauf, daß es nicht immer etwas hängen bleiben“ haben sich die Begleiter als Monarch, Kaiser, Meining Hof und andere zur Verdecklung. Und in Verfolgung dieser Parole schauken sie vor nichts, auch nicht vor den plumpesthen Fälschungen zurück.

So hat z. B. erst das „Meining Hof“ Bild, eine antikatolische sozialistische Monatschrift, das oben wiedergegebene Bild als Illustration abgedruckt zu einem gegen die Kirche gerichteten Artikel, und ihm den Titel verliehen: Hinrichtung von Protestanten in den Niederlanden — also Verfolgung der Protestanten durch die Katholiken.

Der Fälschungserwerb erscheint um so frecher, wenn man bedenkt, daß Johannes Gellert (1592-1665) nicht ein beliebiger Zeichner war, sondern ein Maler, der in der Geschichte dieser Kunst hoch angesehen ist, hauptsächlich infolge der erstmaligen Anwendung eines besonderen Prozesses der zweimaligen Regung. Durch diesen Prozeß wurde die Arbeit Callots, wie A. Hind in seiner Geschichte des Radierens erklärt, „a notable landmark“.

— auch wenn wir nicht wußten, daß der Radierer Callot, der das Bild hergestellt, das darstellen sollte. Er hat dieses Bild nämlich als eines seiner beiden Serien über das Unglück und die Leiden des Krieges entworfen, die 1632-1633 erschienen. Callot war ein Niederländer — nicht Niederländer — und hat die Gräueltat des Krieges veranschaulicht, wie er sie in Vorbringen und im damaligen deutschen Reich während des Dreißigjährigen Krieges kennen lernte. Dem Bilde einen verheerenden Titel unterzuschreiben zu wollen, ist also zum mindesten eine gewissenlose, derbe Fälschung.

Der Fälschungserwerb erscheint um so frecher, wenn man bedenkt, daß Johannes Gellert (1592-1665) nicht ein beliebiger Zeichner war, sondern ein Maler, der in der Geschichte dieser Kunst hoch angesehen ist, hauptsächlich infolge der erstmaligen Anwendung eines besonderen Prozesses der zweimaligen Regung. Durch diesen Prozeß wurde die Arbeit Callots, wie A. Hind in seiner Geschichte des Radierens erklärt, „a notable landmark“.

Man darf mit Sicherheit annehmen, daß dieser Fall keineswegs vereinzelt ist als Versuch, das Volk auf diese Weise, durch diese Art Fälschung, irrezuführen. Daß dabei die Unvertrautheit des Lesers mit der Kunstgeschichte ausgenutzt wird, macht die Handlungsweise um so verwerflicher. — C. St.

Humoristisches.

Schlunne Bierlung. Warum sind Sie denn so niedergeschlagen? Die Frau meines Chefs hat schon wieder eine wohlthätige Züchtung mit einer größeren Summe bestritten. — Na, das kann Ihnen doch schlagartig sein! — Durchaus nicht! Denn jedesmal, wenn sie so was thut, legt der Alte die Schalter herab, um wieder ins Gleiche zu kommen.

Kindermund. Kränlein Schreier, Mama laßt sie heute zu fern wissen, ob es wahr ist, daß Sie Ihre Sagenoten zu Soule versellen haben? — Ja, mein Kind, es ist so! Aber warum möchte dem Mutterchen es fern wissen? — Weil Papa sagte, es klingt zu schön, um wahr zu sein!

Der gute Bruder. Ein Zeugniss machte einen Kaufmann, der nicht in besten Aute stand, an einem freitagen Morgens antwortend, daß er vor seinen Gehörte gefährlich sei. — Na, kann keine Land besonnen? — Das ist die Antwort. Dann fragten Sie von ihrem Bruder auf, der Boden wird den Unterschied kaum merken? — Sprach's und verschwand.

Die Natur des Fides. Amerikanischer Richter zu einem Neeger, der als Zeuge vorladen ist: Kennen Sie die Natur des Fides? — Ja, Herr Richter! Ob Sie wissen, was Sie zu beidwären haben? — Ja, Herr Richter! Ich habe die Wahrheit zu sagen? — Richter: Und was wäre die Folge, wenn Sie die Unwahrheit auslaten? — Ja, dann würde unsere Seite den Prozeß gewinnen!

Man muß sich zu helfen wissen. Ein Provinzialraden brachte einen Soldat mit dem neuen Rathhauses in V. Das Gluck war ziemlich mickeln. Deshalb ließ der Verordnungsgeber folgende Worte darunter setzen: — „Tage des neuen Rathhauses, angenommen bei tüchtigster Witterung von unserm Zunderlehrer!“

Aus der Schule. Lehrer: Wie heißt die Mehrzahl von Veros? — Erster Schüler: „Verolle“ — Lehrer: „Rein“ — Zweiter Schüler: „Vereros“

Eingekränkt. „Dürren denn die Gefanaene, verhiessenen Antalt auch haben?“ — Verheißt sich, die trienen aber nur Sitzbader

Aufmerksam gelten. Mutter: „Minder, laßt doch endlich einmal die Bettungen liegen, wie ich sie hincleat hab.“ — Ich weiß ja sonst gar nimmer, was ich gelten hab!

Der Bildschin. „Müchel, Du hält ja gestern auf dem Scheibenstand immer vorbei geschaut!“ — „Was, mit Absicht... der Herrter war da!“

Der Fros auf Reiten. „Du triffst zu Souie doch stet Wein, und hier in dem ausgeprochnen Weinlande triffst Du Bier?“ — „Na, gerade deswegen. Hier ist eben das Bier theurer!“

Mark Twain, der bekannte amerikanische Humorist, lernte einst auf einer Gesellschaft einen berühmten Pianisten kennen. „Kreut mich, Sie zu sehen,“ sagte Mark Twain, „ich habe viel für Musik übrig. Ich spiele selbst ein bißchen, und Musik hat mir sogar einmal das Leben gerettet.“ — „Erzählen Sie doch,“ bat man den Humoristen. — „Als ich ein kleiner Junge war, war in meiner Vaterstadt eine große Ueberflutung. Und als das Wasser unter Haus erreichte, nahm mein Vater eine Bettstelle, setzte sie ins Wasser und schwamm so den Fluß herunter, bis er gerettet wurde.“ — „Na und Sie?“ fragte der Pianist erwartungsvoll. — „Ich,“ lächelte Mark Twain, „ich begleitete ihn — auf dem Klavier!“

Im Gnadin. „Mensch — selbst in den Bergen hier mühen Sie Lachschube tragen?“ — „Ich wohne doch im Hotel du Lac.“

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd. Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Eotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen. — Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. — Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.

Table with 4 columns: Name, Address, and other details. Includes John D. Brandon, Grandelager, and Humboldt, Sask. with various addresses and phone numbers.

Drewry's Redwood Lager. gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kahl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford. E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntem, neuen Gebräu — Saskatoon Lager Bier. Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnen es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau. Alleinige Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

Agenten für den St. Peters Bote. Reisender Agent: Anton Hacl. Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Zulba u. Willmont. P. Matthias, Keefeld. P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake. P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Chrysothomus, Bruno vnd Dana. P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelsfeld Beauclamp. Philipp Hoffmann, Annahme. Geo. H. Gering, Leonore Lake. Seraphim Schönader, Coblenz und Umgebung. Ant. Reboldus, S. Qu'Appelle, Sask. Wend. Reboldus, Vibaak, Sask. Jof. Berges, Waterloo, Ont. B. Beingsner, Formosa, Ontario. Geo. Lohfänger, Walkerton, Ont. Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask. J. Gartner, Dille, Sask. Em. Schnell, Marienthal, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alten Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Weine, Liqueur und Bier. Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preis gehen Sie zu Julius Müller dem deutschen Liqueurhändler Ecke Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask. Schreibt um Preise. — Phone 1708. Brauchen Sie Geld? „The Two Johns Stock-Farm“ kann Ihnen dieses verschaffen. Wir kaufen Vieh und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Markpreise. Offices in Humboldt und Annahme. J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers.

Humboldt Meat Market W. Vogel, Eigentümer. Humboldt - Sask. Frisches und gelatzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität. Bezahle höchst en Preis für lebendes Vieh.

THE CENTRAL MEAT MARKET frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Al. Ecker, Humboldt, Sask.

UNION BANK OF CANADA. Hauptoffice, Quebec, Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Einzahltes Kapital \$3,200,000. Reserve-Fonds \$1,700,000. Scheckbuch- und Sparconten-Accounts gewünscht. Bezieht ein allgemeines Bankgeschäft. Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Manager.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dasselbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt - Sask. (Nächste Telephone-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. BROWN, M. D., C. M. C. Cudworth, Sask. — Office bei der Apotheke. —

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Chirurg (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schaffers Megegarade Humboldt - Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Rates. Office über Stokes Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, - Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet. In unserer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. Foik, B. A.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verläufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, East.

W. Wicks, Sattler Watson, Sask. Pferdegeschirre und Geschirrtteile, Trunks, Handkoffer, Decken und Robes. Ich besorge die Reparatur obiger Gegenstände schnellstens und Leisten.

Bräuen Sie Möbel. Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leichenbestatter. W. DUTCH, Watson, Sask.

O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier CUDWORTH, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr. Agent für obige Firma in Watson J. Bettin.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w. haben Sie zum bestbekanntem Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben. Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte sind erstklassig.“

B. C. Blate & Sohn Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w. 123 Church Str. Toronto.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2745 - 37 Queen St. St. Louis, Mo. Stückstücke & Bro Stückengießen (Stückengießen u. Gießen) besser Qualität. Kupfer und Zinn

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL J. I. Murray Barry, Eigentümer. Erstklassiger Tisch. Feinste Liqueur und Zigarren. HUMBOLDT - - - SASK.

King George Hotel J. A. Tise, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung. Allelei Getränke. Schöne Zimmer. Watson, Sask.

Cudworth Hotel P. Widenhofer, Eigentümer. Beste Weine und Liqueur. Erstklassige Bedienung.

King Edward Hotel Schuhmacher & Hut, Eigentümer. 20. Str. u. Ave. A., SASKATOON. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Heimat der Deutschen des Nordwestens. Die Eigentümer sind deutsche Katholiken.

Leo-Haus ein Heim für selbstsuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Michaels-Berein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten. LEO-HAUS 4 State Str. New York, N. Y. Telephone Broad 497

John Mamer Münster, Sask. McCormick u. Deering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandi Wägen, Hero und Winner Puhmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

BRUNO Lumber & Implement Company Händler in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno - - - Sask.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstlinder, Nähmaschinen, Heerdegen und Wägen. Geld zu verleihen auf verbesserte armen. DANA, SASK.

A. N. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor

C. A. CARPENTER LUMBER CO. Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand. Wir bitten um Ihre Kundschafft und werden Ihnen die bestmöglichen Preise geben für erstklassige Waren.

C. A. Carpenter, Cudworth, Sask. Fr. Reding & Ant. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschafft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmtesten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren. Reding & Casper Cudworth, Sask.

Ein Auto-ard.

Berichte des früheren Königs von England für den Autolover.

Der verstorbene König Eduard von Großbritannien war ein leidenschaftlicher Automobilist. Seine Reisen pflegte er, wenn eben möglich, nur im Automobil auszuführen. In den letzten Jahren fand dem königlichen Automobilisten ein Ingenieur namens C. W. Stamer vor, der nunmehr seine Erinnerungen an König Eduard als Automobilisten veröffentlicht. Es ist gewissermaßen ein Tagebuch, das da geboten wird, denn Mr. Stamer hat getreulich all die kleinsten Erlebnisse und Zwischenfälle aufgezeichnet, die seinem königlichen Herrn auf den Automobilfahrten zugefallen sind. Dem König war nichts verhasster, als wenn er im Automobil mit „Gefolge“ reisen sollte. Dabei liebte er es, „mit Wollstumpf“ zu fahren, sodas sein Generaladjutant zu wiederholten Malen mit Herrn Stamer eindringliche Unterredungen über eine Verminderung der Schnelligkeit hatte. 50 Kilometer sollten dem königlichen Automobil als Höchstmaß gesetzt sein; aber das schien König Eduard eher als Mindestmaß. So gebrauchte er für die Strecke von London nach dem bekannten englischen Rennplatz New-Market — beinahe 126 Kilometer — selten mehr als zwei Stunden. Zu Zwischen- oder gar Unfällen kam es dabei selbstverständlich auch, und wenn die Schuld auf seinen irgend eines diktatorischen Fuhrmanns lag, dann kamen aus dem königlichen Munde manchmal die gepfeffertsten Schimpfwörter. Das „verfl... Schaf!“ „Dieser Esel!“ und ähnliche Kosenamen mehr waren König Eduard höchst geläufig.

Aber er schonte sich auch selbst nicht. So ließ er sich regelmäßig den Jochlinder ein, wenn er in ein geschlossenes Automobil stieg, und ebenso regelmäßig brummte er vor sich hin: „Ich Schafstopf“, dem bisweilen noch ein: „Ei verfl...“ voranging. Seinen Untergebenen gegenüber war König Eduard auf den Automobilfahrten von größter Keuschheit. Aber wehe, wenn irgend etwas nicht klappte! Da bestand er kräftig dreinzureden, und Stamer erzählt von einer höchst drohlichen Fahrt, die von Marienbad ausging und Karlsbad zum Ziel hatte. Mr. Stamer, dem die Führung oblag, stieg bei einem Kreuzwege. König Eduard stimmte für den einen, Stamer für den anderen Weg. Der König gab schließlich nach, sagte aber hinzu: „Ich weiß, daß Sie mich in einen Bauernhof reinbringen werden.“ Das Automobil nahm seinen Weg und kam — höher und höher. Der Weg wurde enger und enger und schließlich landete man in einem gottverlassenen kleinen Bauernhof, in dem nur eine einzige Menschenseele zu leben schien, die ihren Kopf gerade aus einem Fenster steckte. König Eduards Laune war gerade nicht rosig. Und als nun noch Stamer vom Automobil absprang, um die einzige Menschenseele des Dorfes um Auskunft zu fragen, da schimpfte er los: „Dieser Schafstopf! Er meint wohl, er könne Deutsch. Wo bleibt der Esel nur? Weßhalb bringt er den Menschen nicht her? Geben Sie! Holen Sie ihn“, fügte er dann, an den Chauffeur gewandt, hinzu: „Ich wage nicht, den Kraftwagen zu verlassen. Majestät. Es ist nicht sicher“, war dessen Antwort. Der Wagen stand an einem heißen Abhang. „Was, Sie wagen nicht? Machen Sie, daß Sie fortkommen.“ — „Ich wage es nicht, Majestät.“ — „Sie weigern sich, meinem Befehle zu folgen?“ brüllte der König. „Jawohl, Majestät, ich wage den Wagen nicht zu verlassen.“ In diesem Augenblicke kam das zweite königliche Automobil mit dem Chef des Sicherheitsdienstes heran. Es hielt. Die beiden Insassen stiegen aus und — stellten sich hinter den Wagen. „Weßhalb verdecken Sie sich hinter dem Wagen?“ rief ihnen da der König zu. „Kommen Sie heran und helfen Sie.“ Da, in diesem Augenblicke, tauchte Stamer wieder auf, der von seinem Erdkundengang zurückkehrte. „Ich sagte Ihnen ja, wir würden in einem Bauernhof landen“, donnerte König Eduard ihm an. „Sie sahen immer falsch. Jeder vernünftige Mensch kommt von Karlsbad nach Marienbad in fünfzig Minuten und ausgerechnet ich muß immer zwei Stunden gebrauchen.“ Lange schmolte König Eduard aber nie. Schon nach kurzer Zeit heilte sich sein Gesicht wieder auf, und mit einem kleinen Scherz, dem die Fronte allerdings nicht fehlte, beendete er den unangenehmen Vorfall.

Aus der Geschichte des Muffs.

Wenn die Kälte ihre ersten, noch so gelinden Vorboten ins Land sendet, dann feiert der Muff alljährlich seine Wiederkehrfeier. Heute gehört der Muff zur Eleganz der modernen Frau. Seine Abende ebenso notwendig wie etwa der Hut. Aber, wenn man davon absieht, daß die nordischen Völker, für die er allerdings nie eine Modeangelegenheit gewesen ist, den Muff schon lange, lange kennen, so kann man höchstens wohl erst das Ende des 15. Jahrhunderts als die Zeit ansehen, die den Muff gebar. Und zwar hat seine Wiege in Italien gestanden! Aber nicht den garten Händen der eleganten Venezianerinnen diente der Muff zum Schutz gegen Feuchtheit und Kälte, sondern die kleinen Schöpfungsgötter waren es, die in dieser schützenden Hülle den Unbilden des Wetters trotzen. Frankreich übernahm den Muff von Italien, und es ist noch immer eine Streitfrage, ob es ein männliches oder ein weibliches Wesen gewesen ist, das in Frankreich den Muff zuerst zur Schau trug. Lange Zeit war der Muff dort das privilegiertere Kleidungsstück des Adels. Im Jahre 1791, erdienter die Damen und Herren in Muffen, die aus Luchspelz, Marder oder dem Fell der Ginstertiere angefertigt waren. Ein bürgerlicher durfte beileibe keinen Muff haben. Erst Karl IX. erlaubte den Bürgern seiner Hauptstadt einen Muff zu tragen; doch durfte dieser „bürgerliche“ Muff nur aus schwarzen Wolle sein, während der Adel den Muff mit farbigen Spitzen und Seidenweben zu belegen pflegte. Eigentlich aber beginnt die Geschichte des Muffs erst mit den Tagen des jungen Voltaire, da ganz Paris darüber lachte, daß die Herren der Schöpfung ihre Hände in einer Höhle von Pelzwerk verhielten. Die „muffelösen“ Hände hatten es ja auch nötig, warm gehalten zu werden. Damals trug keine Frau einen Muff. Das war in den Tagen der Regentenschaft, und die ganze Welt machte sich über diese femliche Herrensmode lustig. Die Dichter entwarfen billige Parodien, und die Dichter schrieben satirische Sonetten. Der Erlola war bei beiden der gleiche — nämlich gar keiner; denn selbst der Regent schämte sich nicht, bei den öffentlichen Empfängen mit einem Muff zu erscheinen. Nebenbei trugen ihn die Stutzer ihrer in den Salons.

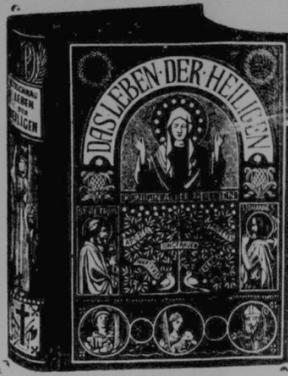
Erst dann gelonote der Muff zu die Straßen, als die Frauen sich seiner bedienten. Durch sie wurde er seinen natürlichen Zweck wiedergewonnen; er wurde wieder ein Schutz gegen die Unbilden des Wetters. Schon zur Zeit, da die Männer dieses „Geräts“ handhabten, verringerten sich die zeitweilig unangenehmen Dimensionen des Muffs, und die Damenwelt übernahm ihn bereits in seiner normalen Größe. Aber lange Zeit hielt diese nicht an; denn in den Tagen der Restaurierung wählte sich das schöne Geschlecht mit „Mouettes“ ab, die an grotesker Dimension ihre Vorgänger aus der Directoirezeit übertrafen. Der große runde Muff wogte eben nicht schlecht in der breiten behäbigen Figur der Krinolinen. Seine Herrschaft wurde abgelöst durch den Miniamuff, wie er vor drei bis vier Jahrzehnten Mode war. Er war eine enge, kurze Kälte, die kaum den Fingern einigen Schutz gewährte. Wie nicht genau ihn der große Muff ab, der heute Mode ist, und der nicht nur die ganze Hand, sondern selbst den Unterarm noch mit beschützt. Alle Bekanntschaften: Luch, Chinchilla, Zobel, Zinns, Fuchs und Seemelin sind vertreten.

Die idyllischen Muffs aller Mode- Epochen beizubehalten nie aus einer einzigen Pelzart; zwei und mehr Gattungen der verschiedensten Pelztiere mischten ihre Haut hergeben, um die Hände einer schönen Dame zu wärmen. Und als es Modezeit wurde, daß der Muff genau mit dem Gefammitfalten übereinstimmen hatte, da kam man auf den Gedanken, die Felle zu färben und zu „brennen“. Neben dem Muff aus Fels hat sich aber auch der aus leichtem Zeidenstoff gefertigt eine Stellung erobert, vor allem in Gesellschaft und im Theater. Seide und farbige Spitzen, Samt und Brokat, und nicht zuletzt Woll, sie alle sind dankenswerthe Stoffe, mit denen sich ein hübscher Muff auch ohne Pelzwerk herstellen läßt. Was die diesjährige Wintermode in Muffs anbetrifft, so ist besonders die große Mannigfaltigkeit hervorzuheben. Das mit Pelzwerk verbrämte Stoffmuff und der so aussehendere Mantel haben Nichte erlitten lassen, die sich ihnen völlig anlehnen. Sie sind aus demselben Stoffe, wie das Stoffmuff oder der Mantel und mit demselben Pelzwerk verbrämt.

Nur immer korrekt.

Reporter: „1999 Augen heiterten sich mit Eifer auf den Redner.“ — Redakteur: „Warum denn gerade 1999?“ Die runde Zahl wäre doch wohl besser.“ — Reporter: „Ja, ich hätte ja auch 5000 gesagt, aber mir fiel auf, daß ein Mann in der Menge einhügelig war.“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bischoff, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bischoff, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notenschritt. Preis (Erspreßkosten extra) 83.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungsart aller Leser Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schritten und Beispielen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pastor und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notenschritt. Preis (Erspreßkosten extra) 83.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir fügen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Donika, Donauwörth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Sel. Landes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heiligsüchtigen Seelen im Sinne und Geiste des heil. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlung von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 farblich ausgeführt. Chromolithographien und 675 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notenschritt. Preis (Erspreßkosten extra) 83.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie bezieht sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Zukunft und die Gegenwart. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine taetige Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

denorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pastor. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notenschritt. Preis (Erspreßkosten extra) 83.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelehrigen Ordensbrüder in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragenden Mitglieder der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, behaft das Werk aller Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Lesern machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Neu-Seeland exportierte in den mit letztem Januar abgeschlossenen Jahre 42,250,000 Pfund Butter.

Der größte Teil der in Chile gegabenen Kohlen ist so weich, daß vollauf dreißig Prozent davon in den Bergwerken verloren gehen.

Mit Anwendung von fein verfeinerten Ingredienzien und für den Druck hat man Zementartikel fektigert, welche dem Porzellan sehr ähnlich sind.

Der vierte jaehrliche

Herbst Eroeffnungs-Verkauf

beginnt am Montag, den 6. Oktober

bei Brusler Bros., Humboldt, Saskatchewan.

Von Jahr zu Jahr war es unser Streben und Verlangen unseren Kunden bessere Werte und bessere Waren zu niedrigeren Preisen zu geben. Und obgleich wir stets gewissermaßen erfolgreich waren — so glauben wir, daß wir in diesem Herbst einen höheren Punkt in der Verabreichung von Werten erreicht haben, als je zuvor. Unser Laden ist bis obenan voll der neuesten und besten Kaufwaren und wenn Sie bedenken, daß unser Kaufladen sich seit letzten Herbst um mehr als das Doppelte vergrößert hat, dann können Sie sich die Menge und Verschiedenartigkeit der Waren, die wir jetzt auf Lager haben, vorstellen. Und in Betreff der Preise — wir verkaufen diesen Herbst billiger, als je zuvor. Unser vermehrter Erfolg in unserem Geschäft befähigt uns mehr als zuvor, mit Ihnen die Vorteile einer „barverkaufenden und barverkaufenden“ Methode zu teilen. Wenn wir für bar einkaufen — gewinnen Sie; wenn wir für bar verkaufen — gewinnen Sie ebenfalls. Lesen Sie diese Seite sorgsam durch, vergleichen Sie unsere Preise und Werte mit irgend einem anderen beliebigen Kaufmannsladen und Ihr folgerichtiger Schluß wird lauten: **Brusler's bietet sie alle.**

Besondere Offerten in Schnittwaren.

Gute Sorte flanellette mit geschmackvollen rosa- und blau-
farbigen Streifen, wert los Bruslers Preis 7c
Feine Sorte englischer flanellette in herrlichen hellen und
dunklen Mustern, wie gewöhnlich zu 12c verkauft.
Bruslers Preis 10c
Importierter deutscher flanellette, buntschekig, geschmack-
voller Plaidstoff. Dieses Tuch wird nur von uns verkauft
und zu dem Preise offerieren wir kein besseres Tuch.
Bruslers Preis per Yard 20c
Plaidstoff Tuch in schwarzen, sechsbunten, roten und braunen
Farben. Ein ausgezeichnetes Tuch und ist um die Hälfte
mehr wert, als wir dafür verlangen. Bruslers Preis ist bloß 30c
seiner Qualität von ganz wollenem Serge in blauen, schwar-
zen und dunkelroten Farben. Bruslers Preis 60c
Melton Tuch. Wir garantieren, daß dies der beste, ganz
wollene Zeug ist, der irgendwo für das Geld erhältlich ist.
Es ist so toll bereit u. sehr dauerhaft. Bruslers Preis per Yd. 60c

Schaffell - Röcke.

Unsere mit Schaffell gefütterte Röcke repräsen-
tieren dieses Jahr bessere Werte denn je zuvor.
Es wurde alle Mühe angewendet, um die besten
Röcke zu finden, die Geld sparen kann. Jeder Rock
ist garantiert, daß er ein besserer Rock ist für das
Geld, als Sie sonstwo kaufen können. Beziehen
Sie sich diese Bargains.

1) Braune Daß Männer Röcke, mit guter Qualität biegsa-
men Schaffell gefüttert, hat einen feinen Kragen,
vorne eine Stimmungsrichtung, die Taschen und Nierel-
höhlen sind, mit Leder eingest. Ein ausgezeichneter Rock,
der gewöhnlich für 10.00 verkauft wird. Bruslers Preis \$4.95

2) Mit Schaffell gefütterter Rock, aus dem feinsten mit
Nimbe abgeriebenem Pelz, mit dem feinsten englischen Bedford-
Tuch überzogen und mit Leder verziert. Ein Rock, der
viel mehr wert ist, als zu unserem niedrigen Preise von \$5.95

Pelz - Röcke.

Folgende wirkliche Bargains in Pelzrocken
werden Ihnen die Augen öffnen.

Sehr schöne Manufaktur Edmunderpelze, Einer der besten und
diesjährigen Pelzröcke, welche für dieses Klima gemacht wur-
den. Bei gewöhnliche Preis für diesen ausgezeichneten Rock
ist \$12.50, aber wir haben ihn maßhaft verkauft und in
Paar bezahlt und geben ihn Ihnen deshalb zu den un-
gewöhnlich niedrigen Preis von \$22.50

Decken zu niederen Preisen.

Sie müssen unsere Decken und Comforters
sehen, um deren Wert schätzen zu können. Die
Auswahl ist groß und die Preise sind sehr gering.
Union Decken in dunkler und hellgrauer Farbe
mit roten oder blauen Werten, große Sorte, an
deren Wert man lange denken wird, nachdem die
Preise schon vergessen sind. Bruslers Preis \$2.75
Union Decken. Obgleich wir sie Union nen-
nen, ist die Decke doch meist aus Wolle, die Baum-
wollbestandteile sind sehr gering; große Sorte;
sie wird Sie in der kältesten Nacht warm halten.
Bruslers Preis \$3.25

Comforters.

Eine gute Sorte Comforters; ist mit reiner,
weißer Baumwolle gefüllt und ist \$2.25 wert.
Bruslers Preis \$1.75

Ein großer Comforter für Doppelbett, mit gu-
ter Qualität englischem Kamm-Jamella überlegt.
Eine haunenswerte Offerte zu Bruslers Preis
von nur \$2.25

Importierte amerikanische Kalbleder - Männer-
röcke. Jedermann kennt die Dauerhaftigkeit dieser
vorzüglichen Röcke, und der Preis ist so niedrig,
daß ihn jeder aufbringen kann. Wir schätzen den
Wert dieses Rockes auf wenigstens \$25.00.
Bruslers Preis ist bloß \$21.00

Schwarze Männerberiber, von guter Quali-
tät englischen Vibertuch, mit gekräuseltem Wolltuch
gefüttert, mit Gummi durchzogen, um ihn wind-
dicht zu machen; versehen mit einem feinen deut-
schen Otterpelztragen. Hervorragendes Fabrikat
durchwegs. Bruslers Spezialpreis \$16.50

Pelzgefütterte Röcke für Männer; mit bestem,
ganz wollenem englischen Vibertuch überzogen; mit
schwarzem Pelz gefüttert; mit einem deutschen
Otterfelltragen von besonders hoher Qualität ver-
sehen. Der warmste und kleidbarste Rock für das
Geld. Bruslers Preis bloß \$32.50

Männer - Kappen.

Twoed Kappe für Männer, herrliches Muster;
mit Leder gefüttert, mit schweren Pelzlappen zum
Schutze der Ohren. Ist ganz gut \$1.25 wert.
Bruslers Preis 90c

Astrachan Pelzkappe für Männer, gute Quali-
tät; Mit Atlas gefüttert und gesteppt. Immer zu
\$1.00 verkauft. Bruslers Spezialpreis \$2.95

Damen - Unterkleider.

Damen Unterkleider, Vlies, sehr weich und mit
Samteinfassung. 55c

Damen - Unterkleider, gerippt, ziemlich schwer
mit warmem Vlies. Bruslers Preis per Kleid 40c

Damen - Kombinationskleid. Dies ist das be-
quemste und gesundeste jemals hergestellte Kleid.
Es ist aus gutem, schweren Garn gemacht, gerippt
u. aus Vlies. Bruslers Extra-Offerte per Anzug \$1.25

Männer - Unterkleider.

Unterkleider von guter Qualität, Vlies, in dun-
kelgrauer Farbe. Kostet sonst durchschnittlich 60c.
Bruslers Preis 50c

Männer - Unterkleider, gerippt, schwer, ganz
wollene, aus extra gutem Garn, hat doppelte
Brustbedeckung und Rücken. Wird niemals unter
\$1.25 per Kleid verkauft. Bruslers Preis \$1.00

Männer - Kombinationskleid; mit sehr schweren
Vlies gefüttert. Bruslers Preis \$1.25

Damen - Mäntel.

Schwarzgraue Tweed - Damen - Mäntel nach den
neuesten Moden; mit lose passendem Rücken. Ein
ausgezeichneter Wert zu unserem geringen
Preise von nur \$9.00

Damenmäntel mit Pelztragen; mit importier-
ten englischen Vibertuch von bester Qualität über-
zogen; mit italienischen gesteppten Tuch und Cha-
mais-Leder gefüttert, so daß er warm und wind-
dicht ist. Der Kragen ist von deutschem Otterfell.
\$22.50 ist der gewöhnliche Preis für einen solchen
Leberzieher. Bruslers Barpreis ist \$20.00

Damen - Vibertuch - Mäntel, mit gekräuseltem
Tuch gefüttert; mit Gummi durchzogen, versehen
mit einem Winkfell Kragen; ein ausgezeichnetes
Mantel, der gewiß ein Bargain zu \$20.00 betrachtet
werden würde. Bruslers Preis \$18.00

Kinder - Mäntel.

Wir halten dieses Jahr eine große Auswahl von
Kinder-Mänteln auf Lager. Der Raum verbietet
uns, sie alle zu beschreiben, aber hier sind zwei
der besten Offerten.
Mädchen - Vibertuch - Mäntel in blauen, braunen,
dunkelroten und grauen Farben; gut gemacht und
ganz gefüttert; überall um die Hälfte mehr wert,
als was wir verlangen.
Bruslers Preis ist bloß \$5.95
Ganz wollene Deckenmäntel für Mädchen; mit
feiner blauer Schattierung, in Rot eingefärbt und
ganz gefüttert. Bruslers Preis \$5.00

Sweaters zu niederen Preisen.

Wir haben den größten und ausgewähltesten
Vorrat von Sweaters in der Stadt.

Männer - Sweaters von guter Qualität Garn in allen
Farben und Farbenkombinationen. Dieser Sweater ist leicht
\$2.25 wert. Bruslers Preis \$1.50

Männer - ganz wollener Doppelsweater von sehr guter
Qualität. Gilt für zwei Sweaters in einem. Der gewöhn-
liche Preis dieses Sweaters ist \$3.50.
Eroffnungsspezialpreis \$2.95

Männer - Socken.

Eine unserer Hauptofferten.
Ganz wollene, graue, schwere gerippte Socken.
Spezialofferte 3 Paar zu \$1.00

Männer - Wollsocken, mittelmäßig schwer.
Bruslers Preis 25c

Damen - Strümpfe.

Ganz wollene, schwere, gerippte Damenstrümpfe. Die
allerbesten die man für das Geld bekommen kann.
3 Paar zu \$1.00

Schuhe und Stiefel.

Mit Leder bedeckte wollene Stiefel für Männer; dicke
filzsohlen und Abfäße. \$2.50
Erfolgreiche Männer - Leberzieher, mit wasserdichten Jersey
Tuch überzogen; echte Sammsohlen und Abfäße. \$1.75

Männer - Schuhpacks von bestem Rindleder, 10 Zoll Top,
abgerippt, wasserfest. Bruslers Preis \$2.50

Pferdehaut Moccasins; garantiert von erster Qualität für
Männer, 10 Zoll Top; die besten auf dem Markte.
Bruslers Preis \$2.50

Knaben - Schuhpacks von bestem Rindleder, abgerippt
und wasserfest. Bruslers Preis \$1.50

Damen - filzschuhe, wollen, ganz mit feinsten Qualität
Dongola Fiegenhauteleder überdeckt. Neueste Mode. Eine
große Offerte zu Bruslers Preis von \$2.65

Damen - filzschuhe, leicht, Lederohle und Abfäße.
Bruslers Preis \$1.35

Eine vollständige Auswahl von Baby-, Kin-
der-, Mädchen- und Knabenschuhen stets
zur Hand zu den niedrigsten Preisen.

Es ist sehr sicher mit Brusler Geschäfte zu tun. Jedes Warenstück, das wir verkaufen, hat die Garantie, das beste für das Geld zu sein, oder wir geben das Geld zurück, wenn Sie es wünschen. Sie können besser tun, wenn Sie von uns kaufen, als Sie tun könnten, wenn Sie irgendwo hinsenden. Sie können die Waren sehen, bevor Sie dieselben bezahlen und Sie können sich selbst überzeugen, daß Sie genau das erhalten, was Sie wollen.

Vergessen Sie nicht den Tag unserer Eroffnung, **Montag den 6. Oktober.**

BRUSER BROS., Humboldt, Sask.